

# Lebensenergie aus dem Herzen der Altstadt

Von zeitloser Schönheit und vagem Ethos: Der Hanauer Gitarrist Holger Lützen gründete „Sequoia“ aus einer Jam-Session heraus

**Hanau.** Holger Lützen (48) spricht bewusst leise, aber gerade laut genug, um die Gitarre zu übertönen, die er in seinen Händen hält. Immer wieder untermalt er das Frage-Antwort-Spiel mit Harmonien. Liebevoll greift er dabei in die Saiten, zupft und streicht darüber. Von einer sterilen Interviewatmosphäre kann sowieso keine Rede sein. Auf Lützens ausdrücklichen Wunsch findet das Gespräch in Leslie Links Gitarrenladen inmitten der Hanauer Altstadt statt. „Ich habe eine besondere Beziehung zu dieser Umgebung“, erklärt Lützen, Gründer der Gruppe „Sequoia“. Ein Hocker, ein Mann – dahinter Gitarren. Holger Lützen blickt sich um. Er spricht von Schwingungen. „Hier liegt ein besonderes, ein vages Ethos in der Luft“, sagt er, „die Schwelle zu diesem Laden zu übertreten bedeutet für mich, aus dem Alltagsleben in ein erhöhtes Umfeld zu gelangen“. Musik liegt in der Luft – nicht nur, weil Lützen sein Spiel fortsetzt. Auf der Pinnwand neben ihm sucht einer nach einem Proberaum für seine Band, ein zweiter nach einem Sänger, ein dritter nach einem Gitarristen. Diese Nöte plagen den Bruchkobel nicht. Seine Band „Sequoia“ hat sich inzwischen ein hervorragendes Renommée erspielt.

Der Name „Sequoia“ bezieht sich übrigens auf die botanische Bezeichnung des Mammutbaums, wie er im sonnigen Kalifornien, aber auch im Hanauer Schlossgarten zu finden ist. „Er steht für zweierlei: unerschöpfliche Lebensenergie und zeitlose Schönheit“, sagt Lützen, der das Ensemble 2003 nach einer Jam-Session im „Café Zeitlos“ gründete, wo er zuvor häufig als Solist aufgetreten war. John Kanamkulam (Schlagzeug, Percussions), Maarten van Leer (Piano, Querflöte, Gesang), dessen Bruder Thijs einst die legendäre holländische Band Focus gründete, und Sebastian Stolz (Kontrabass) komplettieren die Band.

Musik sei ihm Berufung, sagt Lützen, sie erfülle ihn. Dabei überbiete das Erlebnis

des Musizierens immer wieder den passiven Hörgenuss. „Das Schöne ist, dass Musik nie ins Leere geht, sie erzeugt bei den Anwesenden Resonanz.“ Lützen steht hundertprozentig hinter dem, was er macht. Was das Repertoire von „Sequoia“ betrifft, gehen die Musiker keine Kompromisse ein. Sie wollen authentisch bleiben. Auf dem Programm stehen Instrumentalstücke aus der Klassik, aus Folk, Blues, Jazz und Rock. Karibische und lateinamerikanische Einflüsse kommen hinzu. Lützen nennt das Gesamtpaket „virtuose Gitarrenmusik“. Die Bandbreite ist mit der Komposition „Sequoia“ von Harry Sacksoni vergleichbar, der laut Lützen die me-

lodischste Gitarrenmusik überhaupt schreibe. Genanntes Stück ahmt ein Gewitter in seinem Verlauf nach. Und so klingt eben auch die Band aus der Hanauer Altstadt: aufbrausend, wild – dann wieder zurückgenommen, ein vertontes Verebben des Unwetters.

Zur Musik kam Holger Lützen mit fünf Jahren im Kindergarten Dörnigheim. Die Instrumentalpädagogin Editha Kaudelka unterrichtete ihn am Akkordeon. Es folgte der obligatorische Blockflötenunterricht. An der Hohen Landesschule beeinflussten Lehrer wie Josef Willems oder Carlos Vorast sein Musik-

verständnis. Damals begann er auch mit dem Klavierspiel. 1974 verstarb Lützens Großvater, der Musiker aus Leidenschaft und Multi-Instrumentalist gewesen war. „Von ihm erbeite ich unter anderem eine Laute“, erinnert sich der Enkel. Autodidaktisch machte er sich das Instrument zu eigen. Der Sprung zur Gitarre war nun kein großer mehr.

Holger Lützen geht in die Demonstration seines Instruments über, spielt Melodie und Begleitung parallel, lässt sechs Töne auf einmal erklingen. „Die Gitarre ist das

kleinste Orchester der Welt“, kommentiert er die Vorführung. Außerdem, so sagt er, entstehe Musik selten so unmittelbar wie in diesem Fall: „Nur aus den Händen heraus.“

Um bei der botanischen Motivkette zu bleiben: Die Hanauer Altstadt ist sozusagen der Humus, auf dem der Baum „Sequoia“ gewachsen ist. Seine Wurzeln wurden von bekannten Persönlichkeiten wie Beate Funck, Angelika Mohn vom „Café Zeitlos“, Werner Bayer, Leslie Link und vielen anderen gehegt und gepflegt. „Mein Weg zur künstlerischen Arbeit war praktisch vorgezeichnet“, lässt er die lange Liste derer Revue passieren, die ihn begleiteten und inspirierten, darunter auch der Chansonnier und Weltklassegitarrist Peter Horton. „Wer sich über Kunst ausdrücken möchte, der versucht das idealerweise in möglichst umfassender Kenntnis der Kultur, auch weil er dann die Dinge und ihre Bedeutung einzuordnen vermag“, fasst der Musiker Holger Lützen den Anspruch „Sequoias“ zusammen. Maryanto Fischer (HA/top)

\*

Holger Lützen ist am Mittwoch, 3. Oktober, um 11 Uhr im Hanauer Congress Park und um 20 Uhr in der Kunststation Kaufmann in Meerholz sowie am 19. Oktober, 20 Uhr, in der Gackeleia Ronneburg zu hören.



Geprägt von Peter Horton und den Persönlichkeiten der Hanauer Altstadt: Holger Lützen ist der musikalische Kopf der Gruppe „Sequoia“. Foto: Privat

**Künstler**  
im Porträt